

Gemeindebrief

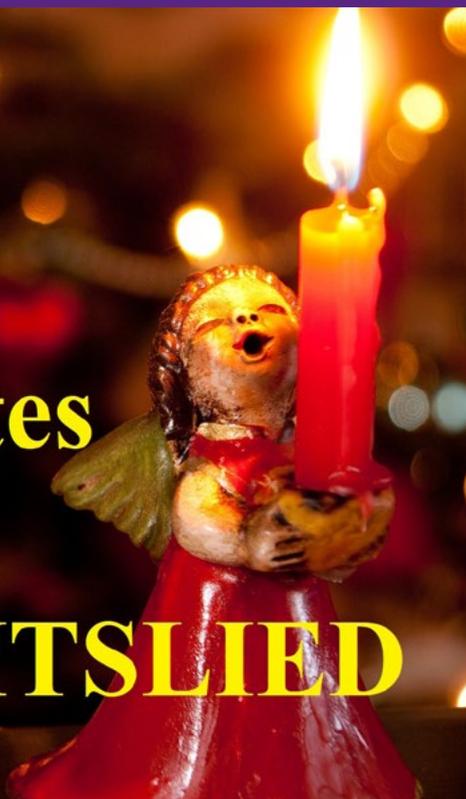


Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erding
mit Berglern, Bockhorn, Buch am Buchrain, Eitting, Forstern, Fraunberg
Moosinning, Neuching, Oberding, Pastetten, Walpertskirchen, Wörth

Dezember 2021 - Februar 2022

Mein liebstes

WEIHNACHTSLIED



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Verabschiedung Vikarin Wilhelm	4
Mein liebstes Weihnachtslied – O du fröhliche (1)	5
Vorstellung KASA Beraterin Ulrike Berg	6
Mein liebstes Weihnachtslied – Auf dem Berge, da weht der Wind	7
Hauskreis in Corona-Zeiten	8
Einfach Danke sagen – Erntedank im Zwergerlgottesdienst	9
Denkmal mit modernem Innenleben	10
Einweihung des Gemeindehauses Erlöserkirche	
Gruppen und Kreise	12
Gottesdienste	14
Kasualien	17
Mein liebstes Weihnachtslied – Ich steh an deiner Krippen hier	18
Mein liebstes Weihnachtslied – O du fröhliche (2)	19
Ein Wunderkind feiert Weihnachten	20
Neustart Juca (Jugendcafé)	21
Mein liebstes Weihnachtslied – Es ist ein Ros entsprungen	22
Mein Liebstes Weihnachtslied – Maria durch ein Dornwald ging	23
Kindergeschichte	24
Mein liebstes Weihnachtslied – In der Weihnachtsbäckerei	26
Wichtiges in Kürze	27

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Titel dieser Gemeindebriefausgabe „Mein liebstes Weihnachtslied“ durchzieht als Thema das ganze Heft. Verschiedene Autor*innen erzählen davon, was sie mit ihrem liebsten Weihnachtslied verbindet. Auch unsere Leser*innen können uns Ihr liebstes Weihnachtslied schicken. Wie, das erfahren Sie auf Seite 3.

Unsere Gottesdienste am Heiligen Abend finden Sie auf Seite 16. Sie werden entweder im Freien stattfinden oder nach der 3G-Regel (gegebenenfalls auch nach der 2G-Regel). Wir gehen zum Zeitpunkt der Redaktion dieser Gemeindebriefausgabe davon aus, dass die Gottesdienste aber auf jeden Fall stattfinden.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr Gemeindebriefteam

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE96700519950000028480

BIC: BYLADEM1ERD

Sparkasse Erding – Dorfen

Besinnung

Liebe Gemeinde,



Was ist Ihr Lieblingsweihnachtslied? Vielleicht haben Sie Internetzugang und machen mit bei einer Umfrage dazu? Unter

<https://t1p.de/Liebingsweihnachtslied21> können Sie uns Ihr Lieblingsweihnachtslied nennen! Der Kurzlink verweist auf die Internetseite von Mentimeter. Dort kann man auch ohne Registrierung mitmachen. Nur die IP-Adresse wird gespeichert, ansonsten ist Mentimeter den Vorgaben des Datenschutzes entsprechend. Die Ergebnisse bzw. Ihre Lieder, die Sie dort erwähnt haben, werde ich in der Erlöserkirche in den Weihnachtsferien aushängen...

Aber zurück zum Thema. Bei mir sind drei Lieder in der engeren Auswahl für das Lieblingsweihnachtslied: „Vom Himmel hoch“ (EG 24), „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“ (EG 27) und das Lied „Weil Gott in tiefster Nacht

erschieden“ (EG 56). Während EG 24 und EG 27 zum fröhlichen Charakter des Festes gut passen und trotzdem viel vom Geheimnis von Weihnachten ausdrücken, ist mein heimlicher Favorit das Lied „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“. Es ist für mich das Lied mit dem größten Alltagsbezug. Je älter ich werde, desto mehr solcher Tage im Leben könnte ich aufzählen, in denen ich den Eindruck hatte: Es ist dunkel um mich herum und vor allem in mir selbst. Da gab es Krisen und schwere Tage – mehr als ich mir in jungen Jahren vorstellen konnte. Aber: Jesus Christus hat mein Leben immer wieder aus solchen Nächten herausgeführt. Manchmal geschah das auch durch die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeinde. Einige von ihnen habe ich deshalb über meinem Schreibtisch hängen, damit sie mir immer wieder vor Augen sind. So ist Jesus Christus mir durch sein Wort nahe und begleitet mich. Was mich beim Lied 56 besonders auch anspricht ist die 3. Strophe: „Er sieht dein Leben unverhüllt“. Ich darf vor ihm so sein, wie ich eben bin. Mit meinen Fehlern und Schwächen, aber auch mit meinen Begabungen und Stärken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alltagstaugliche Weihnachten!

Ihrer Pfarrerin Dorothea Zwölfer

Liebe Gemeinde,



Anfang Oktober habe ich mein 2. Examen bestanden, nun bin ich endlich mit allem fertig und froh in Zukunft „normal“, also ohne Abgaben oder Prüfungen arbeiten zu können. Mein Vikariat

geht noch bis Ende Februar 2022, allerdings darf ich leider keine Präsenztätigkeiten mehr in der Gemeinde ausüben, da ich im April unser 2. Kind erwarte und wegen Corona-Schutzmaßnahmen nur noch im Homeoffice arbeiten darf. So muss ich mich auf diesem Weg, und kann es leider nicht persönlich tun, jetzt schon von Ihnen verabschieden. Per Telefon oder E-Mail bin ich aber noch gerne weiterhin für Sie erreichbar.

Natürlich hätte ich die letzten Monate am liebsten noch live in Ihrer Gemeinde verbracht! Dass das nicht möglich ist, macht mich sehr traurig. Gerade die Begegnungen mit so vielen unterschiedlichen Menschen, die aber doch alle verbunden sind im Glauben an Gott, waren es, die mir zeigten, dass evangelische Pfarrerin zu sein, wirklich mein Traumberuf ist. Der lange Weg durchs Studium hat sich für mich also gelohnt. Ich bin unendlich froh und dankbar, dass ich mein Vikariat in so einer großartigen und vielseitigen Kirchengemeinde verbringen durfte, in der ich mich sehr wohl und immer willkommen gefühlt habe und viele Erfahrungen machen durfte.

In den knapp 2,5 Jahren habe ich un-

gläublich viel gelernt und zahlreiche tolle 1. (und weitere) Male gehabt - Gottesdienste, Besuche und Gespräche über Gott und die Welt, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Religionsunterricht, Konfirmationen, ... - vieles hat mich berührt und werde ich in meinem Herzen bewahren, was vor allem an den wunderbaren Menschen wie Ihnen gelegen hat, mit denen ich dabei zu tun hatte.

Bedanken möchte ich mich auch bei dem hauptamtlichen Team, mit dem ich immer sehr gerne zusammengearbeitet habe, bei meinen Schulmentorinnen und besonders bei meinem Mentor Pfarrer Christoph Keller, der mich die ganze Zeit über bestens begleitet und auf meine zukünftige Arbeit als Pfarrerin vorbereitet hat. Wo diese nach meiner Elternzeit im Frühling 2023 weitergeht, steht noch nicht fest. Ich hoffe aber auf den Großraum München. Vielleicht sehen wir uns irgendwann einmal wieder, ich würde mich sehr freuen!

Ihnen allen wünsche ich von Herzen alles Gute und den Segen Gottes, des barmherzigen Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Ihre Vikarin Katrin Wilhelm

Mein liebstes Weihnachtslied...



... ist „**O du fröhliche**“. Kein anderes Lied schafft es bei mir eine so positive Weihnachtsstimmung zu zaubern, wie dieses.

In meiner Kindheit war meine Familie an Heiligabend immer in der Christvesper, ein Jahr in der evangelischen und das nächste Jahr dann in der katholischen Kirche, da mein Vater katholisch ist. Jedes Mal wurde der Gottesdienst aber gleich beendet: mit dem Lied „O du fröhliche“. Das ist auch heute noch so in den meisten Christvespern.

Oft wird zum Schluss das Licht in der Kirche ausgemacht und alle singen gemeinsam dieses Lied - auswendig, da der Text sich in den Strophen ja nur minimal verändert - und manchmal werden dabei auch Kerzen angezündet, indem das Feuer durch die Bänke an jeden einzelnen weitergereicht wird. Diese ganz besondere Atmosphäre, die dabei entsteht, macht „O du fröhliche“ für mich zu einem „Highlight“ an jedem Heiligabend.

Am späten Abend gingen wir dann auch immer zu meinen Großeltern, wo wir alle vor deren Christbaum nochmal ein paar Weihnachtslieder sangen. Natürlich auch „O du fröhliche“. Nicht immer waren wir ganz textsicher, schauten uns unsicher an und lachten dann, wenn wir die Strophen vertauschten. Das werde ich nie vergessen und möchte diese Tradition auch in meiner Familie einführen.

Mir gefallen auch sehr die Melodie und der Text. Er stimmt mich, und wahrscheinlich auch viele andere, so richtig auf das Wunder der Weihnacht - Christi Geburt - ein und lässt mich die vielleicht stressigen Tage davor schnell vergessen.

Denn nun ist sie da: die Weihnachtszeit, in der wir Christen uns freuen können, dass Gott selbst in einem kleinen Kind Mensch wurde und uns so erlöste. „O du fröhliche“ erinnert mich aber auch daran, dass es zumindest in diesen drei Tagen etwas fröhlicher, seliger und gnädiger zugehen darf, auch wenn es oft nicht leicht ist, wenn die ganze Familie zusammenkommt.

Vikarin Katrin Wilhelm

Mein Name ist Ulrike Berg, ich werde ab November in der „KASA“ Erding tätig sein. „KASA“ bedeutet **K**irchliche **A**llgemeine **S**ozial**A**rbeit.



Zu meiner Person: Ich bin von Beruf Sozialpädagogin, systemischer Coach und Therapeutin (DGSF). Systemisches Arbeiten mit Menschen bedeutet - kurz gefasst - den Menschen vor allem in seinen Lebenswelten zu verstehen und zu stärken, in seiner Beziehung zu anderen Menschen, zur Arbeitswelt usw.

Beruflich war ich lange in der Kinder- und Jugendarbeit unterwegs, wechselte dann in die Wohnungsverwaltung und ins „soziale Wohnraummanagement“. Das hieß einen Blick für die Menschen und das Leben in den Wohnanlagen zu haben, zu handeln und zu unterstützen z.B. bei Schwierigkeiten im Alter, bei Krankheit, Schulden oder Nachbarschaftsstreitigkeiten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Privat treibe ich gern Sport. Ich bin viel in den Bergen unterwegs, im Sommer wie im Winter. Ich liebe außerdem Musik, spiele Sax und Geige - mit Begeisterung vor allem gemeinsam mit anderen Musikern.

Zur KASA: Wir möchten Anlaufstelle

für Menschen sein, die sich in einer herausfordernden sozialen Lebenslage befinden und sich zu deren Bewältigung Beratung und Begleitung wünschen. Wir sind Gesprächspartner, wenn Sie einfach mal jemanden zum Reden brauchen.

Es kann beispielsweise sein,

- dass Sie vor einer beruflichen oder persönlichen Entscheidung stehen, darüber offen reden möchten und sich kompetentes Feedback wünschen
- dass Sie alleinerziehend sind und eine Arbeitsstelle gefunden haben. Da Ihr Lohn erst Mitte des Folgemonats kommt und die Grund sicherungsleistungen nur noch den laufenden Monat gezahlt werden, können Sie die Miete für diesen Monat nicht bezahlen.
- dass Sie mit einem Ihrer demenzkranken Eltern überfordert und am Ende Ihrer Kräfte sind
- dass Sie im Umgang mit Ihrer Partnerschaft oder Familie an Grenzen stoßen und Neues gestalten möchten
- dass Sie krebskrank sind, schon genug Sorgen mit Ihrer Krankheit haben und sich nun fragen, wie es mit den Kindern weitergeht. Dazu kommen vielleicht noch finanziellen Nöte
- dass Sie sich in einer existenziellen Krise befinden
- dass Sie mit den Unterlagen vom Jobcenter überfordert sind und Hilfe beim Ausfüllen des Antrags für Arbeitslosengeld 2 (auch als Hartz 4 bekannt) benötigen

Selbstverständlich vermitteln wir zu anerkannten Fachstellen, wenn Ihr Anliegen dies erforderlich macht.

Gerne würden wir – am besten mit Ihnen gemeinsam - verschiedene Projekte oder Angebote aufbauen und anbieten! Das könnte ein Mittagstisch sein, eine Kochgruppe... Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Ideen dazu mitteilen...

Wenn Sie sich selbst engagieren möchten, sei es ehrenamtlich für andere oder schlicht für eigene bzw. mit

anderen geteilte Interessen, unterstützen wir Sie gerne. Vielleicht können Sie sich eine Spiel- oder Hobbygruppe vorstellen, ein Kochtreffen, Begegnungsabende, Treffen. Melden Sie sich einfach, jede Idee ist willkommen und wir finden sicher Möglichkeiten, gute Ideen umzusetzen.

Ulrike Berg

Auf dem Berge, da weht der Wind

Vor 76 Jahren kamen meine Mutter, meine Tante, meine Schwester und ich aus Schlesien ins Erdinger Holzland. Meine Mutter sang viel. Musik vertreibt Trauer und Schmerz, damals vor allem das Heimweh. Mein Weihnachtslied aus Kleinkindertagen ist dieses:

*Uf'm Berga, da giht dar Wind,
da wiegt de Maria ihr Kind
mit ihrer schlohengelweißen Hand,
se hatt' och derzu keen Wiegenband.
„Ach, Joseph, liebster Joseph mein,
ach, hilf mer wiegen mein Knabelein!“
„Wie kann ich d'r denn dei Knab'la
wieg'n!
Ich kann ja kaum selber de Fingerla
bieg'n.“
„Schum, schein, schum, schein.“*

Wir sangen es natürlich auf schlesisch.

Mein zweites Lieblingslied für Advent und Weihnacht ist „Im Woid is so staad“ aus der „Bayerischen Weihnacht“ von Ludwig Thoma (oder wohl eher von seiner Frau). Und in der Christvesper singe ich am liebsten „Es kommt ein Schiff geladen“ (EG 8).

Das Lied aus Kindertagen ist mir natürlich schon wegen der vielen schönen Erinnerungen das liebste. Die anderen beiden verbinde ich mit meinem Hineinwachsen in meine bayerische Wahlheimat.

Gisela Scholz

Auf dem Ber-ge da wehet der Wind, da wie-get Ma-ri-a ihr Kind, sie
wiegtes mit ih-rer schnee-wei-ßen Hand, sie hat da-zu kein Wie-genband. „Ach
Josef, lieber Jo-sef mein, ach, hilf mir wiegen mein Kindelein.“ „Wie soll ich dir denn dein
Kindelein wiegen? Ich kann ja kaum selber die Fin-ger biegen.“ Schum, schein, schum, schein.

Hauskreis in Corona-Zeiten



Auch in unserem Hauskreis hat Corona seine Spuren hinterlassen. Gleich nach Inkrafttreten der Ausgangssperren im März 2020, hatten wir unsere 14-tägigen Treffen abrupt einstellen müssen. Anfangs beschwert man sich noch bei Gott und fragt sich, wie das denn weitergehen soll. Aber wenn man länger darüber nachdenkt, dann erinnert man sich, dass es in der Bibel immer wieder Phasen der Ruhe gibt. Gleich am Anfang der Bibel erschafft Gott die Welt und ruht am siebten Tag (1. Mose 2,2). Dann wird der Sabbat sogar in den 10 Geboten verankert (2. Mose 20,10 f.) und später in 3. Mose 25, 1-7 sogar das Sabbatjahr. In dem Jahr sollen Felder und Weinberge nicht bestellt werden. Felder und Weinberge sind auch Symbole für unsere ständige Produktivität. Für unser Tun, für unser Arbeiten, für unser Beschäftigtsein. Anstatt sich weiterhin Sorgen zu machen, was denn mit den Feldern, Weinbergen, Freunden und Hauskreisen werden soll, kann man sich aber auch die unerhörte Frage stellen: was könnte ich dem Corona-Zwangs-Pausen-Jahr Positives abgewinnen? Manche von uns sind vielleicht öfter

zu Hause und sehen ihre Familie häufiger. Andere sparen sich den Arbeitsweg und haben morgens etwas länger Zeit zum Schlafen und sind nachmittags früher mit der Arbeit fertig.

Es steht außer Frage, die Coronazeit fordert uns alle ziemlich heraus. Aber man hat trotzdem noch die Wahl, sich von den negativen Gedanken überwältigen

zu lassen und Gott weiter anzuklagen wieso er das alles zulässt, oder eben kreativ zu werden, sich neue Formen der Beziehungspflege überlegen und mit der neuen Herausforderung irgendwie positiv umzugehen.

Für unseren Hauskreis hat das bedeutet, dass wir nach einem Jahr Pause, die im Job trainierten Fähigkeiten des „Video-Konferenzings“ übertragen haben und uns virtuell getroffen und gesehen haben. Jeder in seinem Wohnzimmer, verbunden über den Laptop oder das Handy – und dann haben wir uns zuerst einfach nur gefreut uns wiederzusehen und viel zu erzählen gehabt. Langsam haben wir dann wieder angefangen einen Bibeltext zu lesen und uns darüber ausgetauscht, wie der Text heute in unser Leben spricht. Wir haben uns im Online Beten geübt und dann sogar miteinander gesungen.

Aber nachdem das Ganze ja Hauskreis heißt und nicht Videokonferenz-Kreis, haben wir uns auch sehr gefreut, als vor einigen Wochen die Lockerungen in Kraft traten und wir uns wieder persönlich begegnen konnten.

Unser Hauskreisspruch aus Matthäus 18,20 passt immer noch ganz gut:

Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mit ihnen unter ihnen.

Und das gilt jetzt nicht nur für die persönlichen Hauskreis-Treffen, sondern eben auch für die Hauskreis-Video-konferenzen. Wir treffen uns in Jesu

Namen und er ist mitten unter uns. Auch andere sind herzlich eingeladen bei uns mitzumachen: einfach eine Mail an hauskreisfischer@gmail.com oder anrufen bei Elke & Stefan 08122 477 930.

*Elke, Dagmar, Alex, Claudia,
Norbert, Uli und Stefan*

Einfach Danke sagen – Erntedank im Zwergerlgottesdienst

Ein bunt geschmückter Erntear, bestes Wetter und viel gute Laune gab es beim letzten Zwergerlgottesdienst am Erntedanksonntag. Es war schön zu sehen, wie reich wir doch wieder beschenkt sind – wie gut es uns trotz allem geht. Da sind natürlich die vielen Früchte, die wir ernten durften, aber Frederick die Maus zeigt uns, dass da noch so viel mehr ist. Die Farben, die warmen Sonnenstrahlen, die Geschichten und Worte. Ein ganz großes Danke haben wir auch Sandra Buchner und ihrer Familie gesagt, die bei uns 12 Jahre mitgemacht hat und jetzt in den verdienten Zwergerl-Ruhestand geht.

Und wenn dann Groß und Klein auch noch begeistert wieder unsere Zwergerlgottesdienstlieder singen, dann geht nicht nur dem Pfarrer das Herz auf. Gott! Sei! Dank!



*Henning von Aschen
u. Team*

Denkmal mit modernem Innenleben –



Fleissige Helfer beim Vorbereiten

Architekt Rehm übergibt das vollendete Werk



Ein launiger Regionalbischof bei der Einweihung

Einweihung des Gemeindehauses Erlöserkirche



***Festzeltstimmung
mitten auf der
Friedrichstraße***

***Ein Blick in den neu-
en Gemeinderaum***

***Moderne Räu-
me im Licht der
60er - der Denk-
malschutz lässt
grüßen***



Noch ist offen, wann sich die Gruppen und Kreise wieder treffen können. Entnehmen Sie bitte Genaueres der Tagespresse, den Abkündigungen, unserer Homepage (www.ev-kirche-erding.de) oder setzen Sie sich mit den Ansprechpartner*innen in Verbindung.

Musikalisches

Bläserkreis

Mo, 20.00 Uhr,
im Gemeindezentrum Dr.-Henkel-Str.,
Leitung: Michael Datz
Tel.: 08122 90 33 16

Chöre

Kinderchor Do, 17.00 Uhr
Jugendchor Do, 18.00 Uhr
Kantorei: Do, 19.45 Uhr
im Gemeindezentrum Altenerding
Leitung: Regina Doll- Veihelmann
Tel.: 08122 82 73

Glaube miteinander teilen

Hauskreise

Do, 14täglich, 20.00 Uhr bei Familie Fischer
Tel.: 08122 47 79 30

Di, 1 x monatlich 20.00 Uhr
Informationen bei Johanna Ruge
Tel.: 08122 64 41

Gebetskreis

Di, 9.00 Uhr.
Ansprechpartnerin: Johanna Ruge
Tel.: 08122 64 41

Senioren

Seniorenachmittag Dr.-Henkel-Str.
Mittwoch, den 15.12. um 15 Uhr Senio-
renandacht in der Erlöserkirche
Ansprechpartnerin:
Susanne Rypalla, *Tel. 08122 1 08 37*

Spielenachmittag für Senioren

am 2. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Gemeindezentrum Dr.-Henkel-Str.
Tel. 08122 999 80 90

Kinder und Jugend

Babygruppe Dr.-Henkel-Str.
für Mütter und Väter mit Babies ab 4 Mo-
naten, jeden Donnerstag 10 Uhr
Neue Gruppe, die sich immer über Zu-
wachs freut!
Ansprechpartner: Vanessa Rolfes,
Tel. 0160 97024184

Weitere Treffpunkte

Ökumenischer Gesprächskreis Erding (ÖGE)

Termine unter Vorbehalt: 01.12. 19 Uhr
Gemeinderaum Erlöserkirche; Vortrag:
„Wichern und der Adventskranz“ mit
Andreas Hüner
Weitere Informationen bei:
Karin Kreuzzarek
Tel.: 0151-52571401
E-mail: Ökumene.erding@gmail.com

Handarbeitskreis

jeden vierten Mittwoch im Monat,
14.00 Uhr,
Gemeindezentrum Dr.-Henkel-Str. 10
Ansprechpartnerin: Helga Müller
Tel.: 08122 72 25

Mobile

Für alle, die Interesse haben an Kultur,
Musik, Religion und Geografie
am ersten Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr
Gemeindezentrum, Dr.-Henkel-Str. 10
Informationen im Pfarrbüro:
Tel.: 08122 999 80 90

Partnerschaftskreis

Wir kümmern uns um die Gemeindep-
artnerschaft mit Bonyhád (Ungarn)
Ansprechpartner: Rüdiger Wendt
Tel.: 08122 8 61 28

Noch ist offen, wann sich die Gruppen und Kreise wieder treffen können. Entnehmen Sie bitte Genaueres der Tagespresse, den Abkündigungen, unserer Homepage (www.ev-kirche-erding.de) oder setzen Sie sich mit den Ansprechpartner*innen in Verbindung.

Mahlzeit, Gemeinde!

Wir kochen Rezepte aus der Heimat und Lieblingsrezepte; Ab 18.00 Uhr im Gemeindezentrum Altenerding. Nur mit Anmeldung im Pfarrbüro,

Tel. 0 81 22/ 999 80 90

Meditativer Tanz

Für alle, die Freude an Bewegung und Musik haben; Vorkenntnisse nicht erforderlich
Termine unter Vorbehalt: 13.12.; 17.01.; 14.02.; 07.03. von 19.00 - 20.30 Uhr im Gemeindezentrum Altenerding
Ansprechpartnerin: Barbara Schock

Tel.: 08122 133 82

9-Uhr-Club

Literatur, Kultur und mehr mit anderen Frauen gemeinsam entdecken im Gemeindezentrum Altenerding, Wendelsteinstr. 12-14
Geplant am 14.12.; 11.01.; 08.02.; 08.03. um 9:00 Uhr

Ansprechpartnerin: Gisela Gerigk

Tel.: 08122 90 15 02

Sonstige Gruppen

Hospizverein

geöffnet: Mo./Di. 17.00-19.00 Uhr
Do./Fr. 9.00 –11.00 Uhr,
neu: Münchenerstraße 94, Erding
Infosprechstunde zur Patientenverfügung dreimal im Monat mit Frau Heymach, Frau Unangst und Frau Kober:
Um Terminvereinbarung wird gebeten
Tel.: 08122 90 16 83, Fax 08122 89 28 52;
Homepage: www.hospizverein-erding.de

Trauercafé

jeden dritten Samstag im Monat im Hospizzentrum von 15.00 – 16.30 Uhr

Anonyme Alkoholiker / Alanon Gruppe

Mi, 19.30 Uhr, Dr.-Henkel-Str. 10

Blaues Kreuz

Di, 19.30 Uhr,
Gemeindezentrum Altenerding

Pfadfinder

VCP-Stamm Thor Heyerdahl Erding

Wölflinge (Alter ca. 6 - 10 Jahre)

Termine: jeden Samstag, 10.00 Uhr

Jungpfadfinder/innen und Pfadfinder/innen (Alter ab ca. 10 Jahre)

14-tägig am Samstag, 14.00 Uhr

Termine unter Vorbehalt: 11.12.2021; 15.01.2022; 29.01.; 12.02.; 12.03.; 26.03. im evang. Gemeindezentrum Altenerding
Ansprechpartner: Familie Moltke

Tel.: 08123 99 06 95

Genauerer: www.vcp-erding.de

VCP-Stamm Nemeta Hörlkofen

Biber (Alter von ca. 4- 7 Jahre)

Wichtel/Wölflinge (Alter ca. 7- 10 Jahre)

Jeden Samstag, 10.00 Uhr Treffpunkt kath. Pfarrhaus Wörth

Jungpfadfinder/innen (ca. 11- 13 Jahre)

Pfadfinder/innen (ab ca. 13- 15 Jahre)

Alle 2 Wochen, Treffpunkt wie oben

Ranger/Rover (ab ca. 16-21 Jahre)

Treffpunkt nach Absprache

Genauerer: www.nemeta-hoerlkofen.de;

E-mail: christopher.claar@gmx.net

Tel.: 0160 36 93 795

Gottesdienste

‡ Abendmahl

🎵 Besondere Kirchenmusik

3G mit Nachweis

Dezember

So. 12.12. 3. Advent	9.00	Auferstehungskirche	DZ	Fritsch
	10.30	Erlöserkirche 🎵 mit Krippenspiel		Zwölfer
	18.00	Erlöserkirche Adventsandacht		Zwölfer
So. 19.12. 4. Advent	9.00	Erlöserkirche	HvA	von Aschen
	10.30	Erlöserkirche 🎵 Oboe: André Schnarrenberger		von Aschen
	19.00	Erlöserkirche 3G Ökumen. Friedenslicht-Gottesdienst		Weigl/ Garmaier
Fr. 24.12.	Alle Gottesdienste am Heiligen Abend auf Seite 16!			
Sa. 25.12. 1. Weihnachtstag	10.30	Erlöserkirche ‡		Zwölfer
So. 26.12. 2. Weihnachtstag	10.00	Auferstehungskirche 🎵 Sopran: Anna Maria Palii		Fritsch
	15.30	Schloss Fraunberg Waldweihnacht mit Bläsern! 🎵		von Aschen
Fr. 31.12. Silvester	16.30	Auferstehungskirche		Zwölfer
	18.00	Erlöserkirche ‡		Zwölfer

Januar

Sa. 1.1. Neujahr	17.00	Erlöserkirche 🎵 Musikalische Neujahrsandacht		von Aschen
So. 2.1. 1. So. n. d. Christfest	10.30	Erlöserkirche		Zwölfer
Do. 6.1. Epiphania	18.00	Erlöserkirche		Fritsch
So. 9.1. 1. So nach Epiphania	9.00	Erlöserkirche	CK	Keller
	10.30	Erlöserkirche		Keller
So. 16.1. 2. So nach Epiphania	9.00	Erlöserkirche	HvA	von Aschen
	10.30	Erlöserkirche ‡		von Aschen
So. 23.1. 3. So nach Epiphania	9.00	Erlöserkirche	DZ	Zwölfer
	10.30	Erlöserkirche		Zwölfer

Die jeweiligen Initialen stehen für den Taufdienst an den Wochenenden:
 CK = Pfr. Chr. Keller; HvA = Pfr. H. von Aschen; DZ = Pfrin. D. Zwölfer; RF= Pfr. R. Fritsch,

So. 30.1. Letzter So. n. Epiphantias	10.00 Erlöserkirche 3G Mitarbeiterdank 🎵	RF	Team
Februar			
So. 6.2. 4. Sonntag vor der Passi- onszeit	9.00 Erlöserkirche 10.30 Erlöserkirche	DZ	Müller Müller
So. 13.2. Septuagesimä	9.00 Erlöserkirche 10.30 Erlöserkirche 10.30 Auferstehungskirche Zwergergottesdienst	RF	Zwölfer Zwölfer von Aschen + Team
So. 20.2. Sexagesimä	9.00 Erlöserkirche 10.30 Erlöserkirche ▼	CK	Keller Keller
So. 27.2. Estomihi	9.00 Erlöserkirche 10.30 Erlöserkirche	HvA	Jarmurskewitz Jarmurskewitz
März			
So. 6.3. Invokavit	9.00 Erlöserkirche 10.30 Erlöserkirche	HvA	von Aschen von Aschen
So. 13.3. Reminiszero	10.00 Erlöserkirche anschließend Gemeindeversamm- lung	RF	Fritsch
So. 20.3. Okuli	9.00 Erlöserkirche 10.30 Auferstehungskirche 3G M³ - Gottesdienst in offener Form 🎵	DZ	Zwölfer von Aschen + Team

Gottesdienste in Corona-Zeiten

Alle mit **3G** gekennzeichneten Gottesdienste finden nach der **3G-Regel** (geimpft, genesen oder getestet) statt! Eine **Anmeldung** im Pfarramtbüro (Tel. 08122/ 9998090 oder pfarramt@ev-kirche-erding.de) bis jeweils spätesten Freitag 12.00 Uhr ist **zwingend erforderlich**! Der entsprechende Nachweis ist zum Gottesdienst mitzubringen! Gegebenenfalls können diese Gottesdienste auch auf die **2G-Regel** geändert werden.

Für die Gottesdienste am Heiligen Abend ist eine **Anmeldung bis spätestens 23.12.21, 17.30 Uhr** möglich, solange das Platz-Kontingent ausreicht!

Gottesdienste



Gottesdienste am Heiligen Abend

Alois-Schieß-Platz (Stadthalle)

18.00 Uhr	Ökumenische Openair-Christvesper	Keller/ Garmaier
-----------	----------------------------------	---------------------

Erlöserkirche

16.30 Uhr 3G	Christvesper	Zwölfer
---------------------	--------------	---------

18.00 Uhr 3G	Christvesper	Zwölfer
---------------------	--------------	---------

23.00 Uhr 3G	Christmette	Keller
---------------------	-------------	--------

Auferstehungskirche

15.30 Uhr	Openair-Familiengottesdienst	von Aschen
16.30 Uhr	Openair-Familiengottesdienst	von Aschen

Moosinning (Kath Pfarrheim)

16.00 Uhr	Ökumenische Openair-Christmette mit Krippenspiel	Fritsch/ Bayer
-----------	---	----------------

Waldweihnacht auf Schloß Fraunberg

Nachdem wir letztes Jahr nicht miteinander Waldweihnacht feiern konnten, findet dieses Jahr wieder ein Gottesdienst auf Schloß Fraunberg statt.

**Beginn ist am 2. Weihnachtsfeiertag (26.12.2021)
um 15.30 Uhr im Schloß Fraunberg
(Erdinger Str. 16, 85447 Fraunberg).**

Coronabedingt müssen wir leider im Anschluss an den Gottesdienst auf das gemeinsame Glühwein- und Punschtrinken verzichten.

Bitte informieren Sie sich vor Abfahrt unter 08122 54386, ob der Gottesdienst stattfinden kann.



Ich steh an deiner Krippen hier



„Mein liebstes Weihnachtslied“ - bei diesem Thema musste ich nicht überlegen, denn mein liebstes Weihnachtslied steht seit Jahren fest: „Ich steh an deiner Krippen hier“ (37). Für mich passt bei diesem Lied alles zusammen: der berührende Text von P. Gerhard, die ruhige, fast zärtliche Melodie von J. S. Bach und meine eigenen Gedanken über das Wunder göttlicher Liebe. Dies Lied greift sehr tief und weit, vermittelt ein Erleben des Bekenntnisses Gottes zu uns Menschen, wie kaum ein anderes Weihnachtslied. Es drückt alles aus, Staunen, Trost und Freude.

Schon die erste Strophe: Sie stellt mich, mich ganz persönlich in dies Wunder einer völligen wechselseitigen Hingabe. Keine anderen Gaben soll und kann ich bringen, als das, was ich zuvor erhalten habe: mich selbst. Noch berührender ist die zweite Strophe. Sie spricht von einer Liebe, die mich kannte, ehe ich da war und von mir wusste. Dabei denke ich an ein

Erlebnis, das ich nie vergessen werde: Auf einer Fortbildung für Frauen hatten wir Zettel mit 1 – 2 Bibelworten vorbereitet, die die Frauen ziehen sollten. Eine Frau las ihren Zettel, las noch einmal, und plötzlich liefen Tränen über ihr Gesicht. Erschrocken fragte ich, ob die Worte sie verletzt hätten. „Nein, nein“, antwortete sie und dann: „Dass ich gerade diese Worte bekomme – noch nie hat mir jemand gesagt, dass er mich liebt. Immer hatte ich das Gefühl, ich bin nichts wert. Und jetzt diese Worte!“ Es waren zwei: Gott spricht: „Ich habe dich je und je geliebt“ (Jer.31/3b) und „Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleib bereitete“ (Jer.1/5a). Abends haben wir noch lange miteinander gesprochen. Jahre später traf ich diese Frau wieder. Sie kam auf mich zu und sagte: „Erinnern Sie sich an mich? Der Zettel, den ich damals gezogen habe, hat mich und mein Leben verändert.“

Jede Strophe dieses Liedes spricht auf ihre Weise von dieser umfassenden Liebe. Ich möchte nur noch die Verse 5 und 8 nennen: sie verbinden die Krippe mit dem Kreuz und weisen damit weit über die Weihnachtszeit hinaus, denn beides gehört untrennbar zusammen: Eine Liebe, die mich schon vor meiner Geburt meinte und mich auch noch nach diesem Leben umfängt, welch eine Botschaft! Deshalb haben wir dies Lied auch auf der Beerdigung meiner Mutter gesungen

Herdana von Fraunberg

Foto: by_ s-ms_1989_Pixabay

O du fröhliche

Als Kind habe ich immer dieses Lied sehnsüchtig herbeigesehnt. Wenn es verklungen war, war der lange Tag des Wartens vorbei. Endlich ging es nach Hause und dann kam die Bescherung. Ich wurde erwachsen, aber an Weihnachten blieb alles fast gleich, wenn ich nach Hause kam. Einmal war mein Papa außergewöhnlich pünktlich zum Weihnachtsgottesdienst gekommen und wir saßen in der zweiten Reihe. Endlich ging das Licht aus, nur der Weihnachtsbaum erstrahlte im warmen Kerzenschein. Als die Orgel einsetzte, lehnte ich mich an ihn und er legte seinen Arm um mich. Gemeinsam sangen wir „O du fröhliche“. Ich war glücklich und wusste nicht, dass es das letzte Weihnachtsfest mit meinem Papa war.

Zwei Jahre später war die Zeit vorbei, dass ich an Weihnachten nach Hause ins Rheinland kam. Meine neue Heimat war Bayern. Aber an Weihnachten erklang auch in Bayern „O du fröhliche“ und ich war glücklich und mir wurde ganz heimelig und kindheitsseelig ums Herz.

Wieder vergingen Jahre, bis ich ausprobieren musste, ob Weihnachten auch ohne mein Lied funktioniert. Es war das erste Jahr in England. So viel war anders. Viele gewohnte Weihnachtsbräuche fehlten. Und es fehlte auch mein Lied an Weihnachten. Das war hart. Das tat richtig weh. Ich dachte nach.

Ich dachte nach.



„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren. Christ ist geboren. Freue, freue dich, o Christenheit.“ Das ist mein Weihnachten in der Nusschale. Wer sich kritisch umschaute kann dem „Welt ging verloren“ gut folgen. Aber „Christ ist geboren“ bringt Gottes Gnade für die verlorene Welt ins Spiel und nun ist Freude da. Sie ist so groß, dass sie in ihrer Seligkeit über das Hier und Jetzt von uns Menschen in dieser Welt hinausweist.

In der zweiten Strophe wird noch einmal erklärt, was passieren wird: „Christ ist erschienen, uns zu versüßnen“. Die dritte Strophe mag auf den ersten Blick an den Engelsgesang bei den Hirten auf dem Feld erinnern, weist aber vielleicht schon auf die Zukunft dieser Welt bei Gott hin. Dann dürfen es alle hören: „Himmlische Heere jauchzen dir Ehre“.

Es ist mehr als eine vertraute Melodie, merkte ich. Es ist mein Blick auf Weihnachten. Das Lied erzählt meinen Weihnachtsglauben.

Dann kamen wir zurück nach Deutschland. Es war so gar nicht leicht sich wieder zu integrieren. Es fiel mir schwer mich heimisch zu fühlen. Als an Heiligabend mein „O du fröhliche“ erklang, da liefen plötzlich die Tränen. Endlich wieder zu Hause. Ich warf mich hinein in die vertrauten Worte, wie in eine warme Decke.

Dagmar von Aschen

Ein Wunderkind feiert Weihnachten



Wie Felix Mendelssohn war auch Camille Saint-Saëns ein Wunderkind. Bereits mit 11 Jahren trat er im Salle Pleyel in Paris als Klaviersolist auf. Und wie

Mendelssohn liebte er J.S. Bachs Musik. Als er 23-jährig im Advent 1858 in knapp zwei Wochen sein „Weihnachtsoratorium“ (Oratorio de Noël) komponierte – er war da bereits Organist an der Kirche La Madeleine in Paris – beginnt er das Werk mit einem Orchestervorspiel und schreibt dazu: „im Stil des Seb. Bach“; dabei ist sein Stil eher wie der Mendelssohns klassizistisch; aber die Verbeugung vor dem großen protestantischen Leipziger musste sein. Saint-Saëns selbst war natürlich katholisch. Die Texte für das zehnsätziges Werk entnahm er dem Neuen Testament und der lateinischen Liturgie seiner Kirche. Prachtvoll sollte es klingen. Deshalb setzt der Kompo-

nist neben Chor und Orchester gleich fünf Gesangssolisten ein, die sich auch als Duett, Terzett und Quartett hören lassen. In der Mitte des Oratoriums erklingt zum „Benedictus“ („Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“) erstmals eine Harfe, die später noch einmal einen großen Auftritt bekommt, weil sie so gut zu der lyrisch-kontemplativen Grundstimmung des Oratoriums passt. Höhepunkt und Ohrwurm zugleich aber ist der Schlusschor „Tollite hostias“, in dem die Hirten aufgefordert werden, das Christkind zu beschenken.

Weil Saint-Saëns Oratorium nur knapp 40 Minuten dauert, hat Regina Doll-Veihelmann als zweites Werk ein „Magnificat B-Dur“ des Neapolitaners Francesco Durante ins Programm genommen. Durante war Zeitgenosse J.S. Bachs, und wie er vertonte er den Lobgesang Marias aus dem Lukasevangelium für Chor, Solisten und Orchester als ein barockes Juwel.

Friedrich Eras

Camille Saint-Saëns:

Weihnachtsoratorium (Oratorio de Noël) op. 12

Francesco Durante:

Magnificat B-Dur

Anna-Maria Palii, Sopran

Julia Duscher, Sopran

Eric Price, Tenor

Jakob Schad, Bass

Evangelische Kantorei Erding

Instrumental-Ensemble

Leitung: Regina Doll-Veihelmann

Sonntag,

26. Dezember 2021

18.00 Uhr, Erlöserkirche

Eintritt 20,- €

FÄLLT LEIDER AUS!

Juca



Wenn ihr das Juca (Jugendcafé) über den Garten des Gemeindezentrums der Auferstehungskirche betretet, werdet ihr erst einmal von den beiden Hauptdarstellern aus Pulp Fiction (Vincent Vega und Jules Winnfield) begrüßt, die euch als überlebensgroßes Stencil von der Wand des Juca ein goldenes Kreuz entgegenstrecken.

Aber keine Angst – im Juca wird nicht nur gebetet (auch wenn das natürlich jederzeit möglich ist). Das Juca ist vor allem anderen ein Ort, an dem ihr euch treffen könnt. An dem ihr (fast ganz ohne Erwachsene) mit euren Freunden einfach eine gute Zeit haben könnt. Kickern. Brettspiele. Musik hören. Inzwischen haben wir unser Getränkesortiment auch erheblich erweitert – fritz-kola und fritz-limo, Spezi, Mate und immer mal wieder auch eine ganz mutige Entscheidung wie Rhabarberschorle (und für die Ü16 auch mal ein Bier). Jetzt fehlt eigentlich nur noch ihr.

Das Juca öffnet immer am 15ten des Monats (damit wechselt der Wochentag und jede*r hat mal Zeit) immer um 18.00 Uhr in den Jugendräumen der Auferstehungskirche (Wendelsteinstraße 12).

Zu besonderen Anlässen wie Fasching, Advent, Halloween legen wir uns dann richtig ins Zeug und stellen ein besonderes Programm auf die Beine – was genau? Lasst Euch überraschen.

Wäre toll, wenn du mal vorbeischaut ... und gleich ein paar Freunde mitbringst.

Das Juca Team



Es ist in Ros entsprungen



by **Angelina Ströbel**
pixelio.de

Es gibt eine ganze Reihe von Weihnachtsliedern, die ich besonders gerne mag. Auf der Hitliste steht ganz oben auf jeden Fall mal das Lied „Es ist ein Ros entsprungen“.

Der 4-stimmige Satz von Michael Prätorius ist unübertroffen. Einfach und innig... der Inbegriff von Weihnachten für mich. Er hört sich nicht ab, auch wenn er von fast allen Chören und auch Bläsern gesungen bzw. gespielt wird.

Ich habe durch dieses Lied auch eine schöne Erinnerung an meine Kindheit. Damals feierten wir Hl. Abend in der Großfamilie - die Großeltern, Eltern und meine 5 Geschwister. Kurz vor der Bescherung, nach den vielen Gottesdiensten, wurde im großen Wohnzimmer noch dieses Lied gesungen, natürlich auch 4-stimmig.

Das fand ich damals zwar normal, es gehörte einfach dazu, aber ich fand das schon toll... vielleicht, weil auch der Christbaum mit

den Geschenken so greifbar war.

Danach kam dann noch „Stille Nacht“, (das mag ich auch sehr, Jaja, darf man wahrscheinlich gar nicht sagen!) das war dann immer schon etwas lustiger. Meine Großmutter, die Sängerin gewesen ist, konnte sich dann nicht mehr zurückhalten und wurde immer lauter. Mein Vater machte dann, auch immer lauter, „Psssst“!!!! in ihre Richtung, was alle zum Lachen brachte. Herrlich.

Anschließend gab es natürlich die unweigerliche Diskussion über die „richtige“ Harmonisierung dieses Liedes....

Eigentlich mag ich fast alle Advents- und Weihnachtslieder in F-Dur, das ist für mich einfach weihnachtlich.

Ich freue mich jetzt schon wieder darauf.

Regina Doll-Veihelmann

Worte und Weise: 15. Jahrhundert/ Köln 1599

Satz: Michael Praetorius, 1609

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie
2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat
3. Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß; mit

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie
2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat
3. Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß; mit

6. uns die Altensungen; von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein
7. uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Aus Gottes ewigem
8. sei-nem heilen Scheine vertribt's die Finsternis: Wahr' Mensch und wahrer
9. uns die Altensungen; von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein
10. uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Aus Gottes ewigem
11. sei-nem heilen Scheine vertribt's die Finsternis: Wahr' Mensch und wahrer

Maria durch ein` Dornwald ging

In kaum einem Lied aus dem Weihnachtskreis sind für mich Text und Melodie so eine innige Verbindung eingegangen. Die Melodie möchte ich besinnlich nennen, adventlich könnte man sagen. Der Text ist wahrhaft poetisch. Natürlich denkt man zuerst an den Besuch Marias bei ihrer Verwandten Elisabeth. Aber der Text sagt das nicht. Von einem Dornwald ist die Rede, obwohl es in Palästina so etwas gar nicht gibt. Ich stelle mir vor, dass die Schwangerschaft für Maria vielleicht eine dornige Überraschung war: vorwurfsvolle Blicke, hässlicher Klatsch. Es wird ja auch von Marias Verlobtem Joseph berichtet, dass er mit der Situation nicht zurechtkam: winterliche Beziehungskälte unter laublosen Bäumen. Wenn ich mich da einfühle, verstehe ich das „Kyrie eleison“, den Seufzer „Herr, erbarme dich!“

Die meisten Weihnachtslieder gehören uns seit unserer Kindheit. Das ist bei diesem Lied ganz anders. In meiner Heimat in der Schweiz war es unbekannt. Aber auch in Deutschland ist es mir zuerst nur in katholischen Kreisen begegnet. Ein Marienlied kam den Evangelischen offenbar fremd vor. Obwohl es ja eigentlich ein Lied von dem Kindlein ist, das Maria unter ihrem Herzen trägt, „ohne Schmerzen“, also alles andere als eine unerwünschte Last. Im Gegenteil: die dornige Welt erblüht schließlich zu einem leuchtenden Rosengarten.

Inzwischen hat man herausgefunden, dass die Geschichte dieses Liedes voller Geheimnisse ist. Ursprünglich

hatte es sieben Strophen. Die vergessenen vier erzählen



ten, dass das „Christkindlein“ die Welt erlöst hat. Man vermutet, das Lied sei ursprünglich von Wallfahrern gesungen worden. Von Frauen vielleicht, die ihr Leben von Schwangerschaft zu Schwangerschaft oft auch als einen Weg durch einen Dornwald empfunden haben mögen. Im Eichsfeld, wo die katholische Minderheit am Rand des sonst protestantischen Thüringens lebte, wurde das Lied vor 170 Jahren aufgeschrieben. Erst hundert Jahre später wurde es zum adventlichen Volkslied.

Warum ich dieses Lied so liebe? Weil es mir die Mutter Maria nahe gebracht hat. Eine Frau, der ein dorniges Leben zugemutet wurde. Ihr erwachsener Sohn hatte sich von seiner Familie abgewandt. Sie konnte ihr „Kind“ lange nicht verstehen. Sie musste lernen, dass Kinder ihre eigenen Wege gehen. Bis auch sie sich an den Rosen freuen konnte, die andere früher bemerkten als sie selbst. Wenn ich jetzt Bilder sehe, die „Maria im Rosanhag“ zeigen, eine königliche Frau auf einem Thron, dann denke ich an den Dornwald. Dornen gehören nun einmal zu den Rosen, auch wenn die Blütenpracht die Dornen versteckt.

Anita (und Friedrich) Eras

Kunigunde will einen Christbaum



Kunigunde war ein kleines Gespenst, das auf Burg Falkenstein lebte, das heißt geisterte. Kunigunde machte es Spaß, die Familie derer von Falkenstein zu erschrecken. Eigentlich erschreckte sie nur den Besuch und die Freunde der Familie, denn die Falkensteins wussten um ihr Gespenst und wunderten sich schon lange nicht mehr, wenn plötzlich ein kalter Hauch durch die geschlossenen Türen wehte oder ein lautes Kinderlachen zu hören war, obwohl gar kein Kind im Haus war.

Nur an Weihnachten wurde Kunigunde immer traurig. Sie erinnerte sich dann, wie sie vor dreihundert Jahren mit ihrer Familie Weihnachten gefeiert hatte. Den Baum zu schmücken, fand sie immer besonders schön. Kunigunde saß im obersten der drei Speicher, seufzte und heulte, dass sich die Dachbalken bogen. Die Fledermäuse, die schlafen wollten, begannen sich schon zu beschweren. „Pscht, pscht“ zischte es aus allen Winkeln. Aber es half nichts, Kunigunde war traurig. Eine der Fle-

dermäuse streckte die Nase unter den Flügeln hervor.

„Was zum Kuckuck ist denn mit dir heute los“, wollte sie wissen. Die Mäuse und die Siebenschläfer-Familie fragten sich das auch. Die große Eule schlug mit den Flügeln und maulte: „Außerdem ist es noch viel zu früh zum geistern, es ist noch hell. In der Nacht macht mir das nichts aus, da bin ich eh nicht da. Aber am Tag will ich meine Ruhe haben.“ Bella, die graue Katze, gab ihr recht. Kunigunde sah ihre Freunde an und schniefte.

„Wisst ihr“, sagte sie, „ich würde so gerne wieder mal einen Christbaum schmücken, so wie früher vor dreihundert Jahren.“

„Na, dann mach das halt und gut ist’s“, meinten die Tiere.

„Das kann ich aber nicht“, heulte Kunigunde.

„Und warum nicht?“ Die Fledermäuse und alle anderen Tiere schüttelten die Köpfe. „Das kann doch nicht so schwer sein.“

„Eben schon“, heulte und schrie Kunigunde noch lauter. „Ich bin ein Gespenst, wir können durch Wände und geschlossene Türen gehen. Aber unsere Hände gehen durch alle festen Gegenstände einfach hindurch. Wir können nichts festhalten, geschweige denn irgendwohin tragen.“ Das war ein echtes Problem. Die Tiere steckten die Köpfe zusammen und berieten sich, wie sie helfen konnten.

„Das wird schon, wir haben einen Plan“, sagte Bella die graue Katze und verschwand nach unten in die Wohnräume. Auch die anderen Tiere



verschwanden in alle Himmelsrichtungen.

„Was macht ihr denn, was habt ihr vor?“, rief Kunigunde.

„Lass dich überraschen“, riefen die Tiere. Es wurde Nachmittag, es wurde Abend. Da kamen die ersten wieder. Ein ganzer Schwarm von Fledermäusen schleppte zusammen mit der Eule einen kleinen, etwas zerzausten Tannenbaum heran.

„Tut uns leid, etwas Besseres haben wir nicht gefunden“, riefen sie. „Wir mussten einen Baum nehmen, der schon umgefallen war. Einen fällen können wir nämlich nicht.“

Dann kam Bella mit einer Christbaumkugel im Maul und zwei weiteren aufgefädelt auf ihrem Schwanz. Die Mäuse schleppten Kerzen heran. Die Siebenschläfer hatten irgendwo Strohsterne gefunden und Bellas Katzenkinder brachten weitere Kugeln und Lametta. Dann begannen sie, so gut sie konnten, den Baum zu schmücken. Sogar Kunigunde konnte helfen. Sie pustete einfach das Lametta auf die Zweige. Am Ende stand, ein wenig schief und krumm, ein kleiner geschmückter Christbaum auf dem Speicher. Die Mäuse knipsten die Ker-

zen an und schon erstrahlte der Baum im schönsten Licht. Kunigunde stand staunend davor. In der Ferne läuteten die Kirchenglocken und Weihnachten konnte beginnen. Die Tiere hatten sich auch ein paar Leckereien besorgt und futterten sich satt.

„Jetzt fehlt nur noch das Geschenk“, meinte die Eule und ließ ein langgezogenes „huuuuuu“ ertönen. Hoch oben im Giebel flog ein Rabe durch eines der Lüftungslöcher im Dach und setzte sich auf einen der Dachbalken. Neben ihm saß ein kleiner Geisterhund.

„Chips“, jubelte Kunigunde. „Wo kommst du denn her?“

„Aus dem Hundehimmel“, krächzte Rabe. „War kurz da und hab ihn gefragt, ob er gerne zu seinem kleinen Frauchen zurück will. Er wollte.“ Der Rabe putzte zufrieden sein schwarzes Gefieder.

„Also, das ist das beste Geschenk der letzten dreihundert Jahre. Aber sag, wie hast du das gemacht?“, fragte Kunigunde.

„Ach, weißt du, Raben können vieles, was sonst keiner kann, und in der Christnacht ist so einiges möglich. Schöne Weihnachten noch“, sagte er und flog davon. Von da an hörte man auf Burg Falkenstein nicht nur Kinderlachen, obwohl gar kein Kind da war, sondern auch fröhliches Hundegebell.

° Angelika D. Mühlbacher

Das liebste Weihnachtslied der Kinder im evang. Kindergarten...

...ist „In der Weihnachtsbäckerei“
von Rolf Zuckowski



by_steffen_hellwig_pixelio.de

Ein Lied, das lustig ist, Tempo hat und einen leichten, eingängigen Text. Und so richtig aus Kindersicht vom Plätzchenbacken erzählt.

Und los geht's mit dem Refrain:

„In der Weihnachtsbäckerei gibt es manche Kleckerei. Zwischen Mehl und Milch macht so mancher Knitlch eine riesengroße Kleckerei, in der Weihnachtsbäckerei.“

In den Strophen geht es darum, dass das Rezept nicht auffindbar ist und es natürlich niemand verbummelt hat und dass man jetzt „frei Schnauze“ backen muss. Was muss noch gleich in die Plätzchen?

„Brauchen wir nicht Schokolade, Ho-

nig, Nüsse und Sukkade und ein bisschen Zimt? ...Das stimmt.“

Dann braucht man Platz zum Kneten und es kommt die Frage:

„Sind die Finger rein?“ Und dann, nach einer kurzen Pause ein mit Inbrunst aus 80 Kinderkehlen geschmetertes. *„DU SCHWEIN!!!“*

Dann kommen die Plätzchen auf die Backbleche und in den Ofen rein. „...warten wir gespannt“ und mit ebensolcher, dieses Mal bedauernder, Inbrunst. *„VERBRANNT“*

Die Kinder lieben dieses Lied und es darf bei keinem Weihnachten fehlen. Und wer unsere Kindergartenkinder dieses Lied schon jemals in unserer Turnhalle hat schmetternd hören, will es auch nicht missen.

Für das Kindergartenteam

** Angelika D. Mühlbichler*

(Lied ist auf der CD „Musik für dich“ Rolf Zuckowski OHG Hamburg)



by_gänseblümchen_pixelio.de

In der Weih-nachts - bö - cke - rei gibt es man - che Le - cke - rei.

Wichtiges in Kürze

Unsere Webseite www.ev-kirche-erding.de im neuen Design

Der Internetauftritt unserer Kirchengemeinde war schon etwas in die Jahre gekommen. Deshalb haben wir seit einigen Monaten ein neues Design. Schauen Sie doch mal rein!
www.ev-kirche-erding.de
Verbesserungsvorschläge werden gerne entgegengenommen unter pfarramt@ev-kirche-erding.de

Gemeindebriefausträger*innen gesucht

Wenn Sie sich vorstellen können, in Hörkafen einige Gemeindebriefe auszutragen, melden Sie sich bitte im Pfarramtsbüro. Für folgende Straßen wird gesucht: Erdinger Straße, Holzfeldstraße, Wörther Straße, Westerfelder Ring.

Kontakt:
pfarramt@ev-kirche-erding.de oder
Telefon 08122 9998090.

Brot für die Welt: QR-Code scannen und spenden



**Eine Welt.
Ein Klima.
Eine Zukunft.**

63. Aktion Brot für die Welt

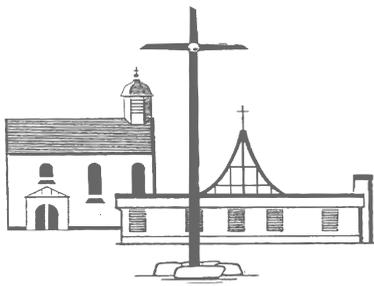
Unsere Welt verändert sich dramatisch. Der Klimawandel zerstört Breiten und Lebensräume, Fluten und Dürren treiben Menschen zur Flucht. Wir müssen handeln. Jetzt. Gemeinsam für eine nachhaltige, gerechte Welt. Jede Spende hilft!

www.brot-fuer-die-welt.de/klima

**Brot
für die Welt**

Mitglied der actalliance. Würde für den Menschen.





Kontakte

Vikarin

Katrin Wilhelm
Tel: 0179 7295495
E-Mail: katrin.wilhelm@elkb.de

Religionspädagogin zur Zeit unbesetzt

Kirchenmusikerin

Regina Doll- Veihelmann
Tel: 08122 8273
E-mail: r.doll-veihelmann@web.de

Vertrauensfrau Kirchenvorstand

Eva Geisel
Tel: 08123/92184

Evangelischer Kindergarten

Lange Feldstr. 54,
Leitung Petra Schmidt
Bürozeit: Mo-Do: 8.00-13.00 Uhr
Tel.: 08122 901778 und 228546;
E-Mail: info@ev-kiga-erding.de
Homepage: www.evang-kiga-erding.de

Diakonie

Ulrike Berg
Friedrichstr. 11, 85435 Erding
Tel.: 08122 22 86 851;
E-Mail: kasa@diakonie-erding.de

Evangelische Militärseelsorge

Pfarrer Wolf Eckhard Miethke
Pfarrhelferin Tanja Dittrich
Tel. 0841 88660-1510

Weltladen

Spiegelgasse 5, 85435 Erding
Tel. 08122 9455872 ,
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do und Fr : 10.00 – 18.00 Uhr
Mi+Sa von 10.00 – 14.00 Uhr

Evang.-Luth. Pfarramt Erding

www.ev-kirche-erding.de
Dr.-Henkel-Str. 10, 85435 Erding
Pfarrsekretärinnen:
Sabine Dolecek & Marion Bernauer
Tel. 08122 9998090; Fax 08122 9998099
E-mail: pfarramt@ev-kirche-erding.de
Mo. und Fr.: 9 – 12 Uhr
Do.: 9 – 12 und 14.30 – 17.30 Uhr

Christuskirche Erding

Dr.-Henkel-Str. 8, 85435 Erding
Pfarrer Christoph Keller
Tel. 08122 99980961
E-mail: christoph.keller@elkb.de

Gemeindezentrum Altenerding und Auferstehungskirche

Wendelsteinstr. 12-14, 85435 Erding
Pfarrer Henning von Aschen
Tel. 08122 54386
E-mail: henning.aschen@elkb.de

Erlöserkirche Erding-Klettham

Friedrichstraße 11
Pfarrerin Dorothea Zwölfer
Tel.: 08122 956 1882
E-mail: [Pfarrerin_dz@aufwind2012.de](mailto: Pfarrerin_dz@aufwind2012.de)

Oberding und Moosinning, Berglern, Bockhorn, Eitting, Fraunberg

Pfarrer Roland Fritsch D.D.
Dr.-Lehmer-Str. 30
85435 Erding
Tel.: 08122 9617327
E-mail: roland.fritsch@ev-kirche-erding.de